

„Karlsruhe schützt sich selbst“

Anti-Prism-Party im Badischen Staatstheater erklärt Verschlüsselung

Von unserem Redaktionsmitglied
Tobias Roth

Karlsruhe. Dirk Fox ist sich sicher: „Die Bürger haben keine Lust, sich so etwas bieten zu lassen.“ Der Karlsruher IT-Sicherheitsexperte hat die Enthüllungen Edward Snowdens mit großem Interesse und etwas fassungslos verfolgt. Dass der US-Geheimdienst NSA massenhaft Informationen aus dem Internet abschöpft und auswertet und dabei auf den Datenschutz keine Rücksicht nimmt, das will er nicht einfach hinnehmen. Fox glaubt, dass die Spitzeleiten der NSA auch den Menschen in der Region missfallen. Die Frage ist nur, was

kann ich dagegen tun? Das wollen Fox und eine ganze Reihe weiterer IT-Experten am Samstag im Badischen Staatstheater aufzeigen. Unter dem Motto „Karlsruhe schützt sich selbst“ findet dort die dritte Auflage der Anti-Prism-Party statt. Schon bei den beiden ersten Ausgaben dieser Veranstaltung gab ihm der Erfolg Recht: Hunderte Bürger kamen ins ZKM und informierten sich über Verschlüsselung – und wie man der NSA das Schnüffeln ein bisschen schwerer macht. Nun will Fox die Marke von 1 000 Besuchern knacken: „Es wird die größte Crypto-Party Europas“.

Snowdens Enthüllungen waren Anlass für diese Veranstaltungsreihe, die sich

explizit nicht nur an Technik-Freaks richtet. „Man braucht keine vertieften technischen Kenntnisse“, sagt Fox, der das Vorurteil widerlegen will, Verschlüsselung sei kompliziert und für den Hausgebrauch zu aufwendig. „Das denken viele Leute, deshalb machen wir die Party, denn es ist einfacher als man denkt.“

Mit dem Abhörprogramm Prism sammelt die NSA Nutzungsdaten aus dem Internet, wertet E-Mails, SMS oder Telefongespräche aus und pflegt eine riesige Datenbank, die sich mit Stichwörtern durchsuchen lässt. Prism ist ein gigantischer Datenstaubsauger, der sich bei Facebook oder WhatsApp, bei E-Mail-Anbietern oder Shopping-Plattformen bedient. Dass es dieses Geheimdienstprogramm überhaupt gibt, weiß die Öffentlichkeit nur, weil sich der ehemalige Geheimdienstmitarbeiter Edward Snowden entschlossen hatte, auszupacken. Snowden lebt seither in russischem Asyl. Seine Geschichte und sein Schicksal thematisiert das Theaterstück „Ich bereue nichts“, das am Samstag im Anschluss an die Anti-Prism-Party im Badischen Staatstheater in einer Voraufführung zu sehen ist und am Sonntag Premiere feiert.

Dirk Fox ist Vorstandsmitglied im Karlsruher Cyberforum sowie Gründer und Geschäftsführer von securvo, eines Karlsruher Unternehmens, das zahlreiche DAX-Konzerne in Sachen IT-Sicherheit berät. Zudem ist Fox Initiator der Karlsruher IT-Sicherheitsinitiative, die sich an mittelständische Unternehmer richtet. Mit den Anti-Prism-Parties soll das Thema nun auch an die Bürger

Stichwort

Anti-Prism-Party

Bei der dritten Anti-Prism-Party am Samstag ab 14 Uhr im Badischen Staatstheater dreht sich alles rund um das Thema Verschlüsselung. Wie verschlüssele ich meine E-Mails? Wie surfe ich sicher im Internet? Oder wie wähle und schütze ich meine Passwörter? Die Tipps und Anleitungen der IT-Experten sind dabei nicht nur als Antwort auf das NSA-Spionageprogramm Prism gedacht. Es geht auch um den Schutz vor Kriminellen im Netz und um den Schutz von Kindern im Internet. Wie die NSA auf Daten

zugreift, demonstrieren Kai Jandrian und Jörg Völker bei einem sogenannten Live-Hack. Kinder können sich in der Spionschule, die von der Pädagogischen Hochschule betreut wird, zum Verschlüsselungsexperten ausbilden lassen. Veranstaltet wird die Anti-Prism-Party von der Karlsruher IT-Sicherheitsinitiative, dem Kompetenzzentrum für angewandte Sicherheitstechnologie (Kastel) des KIT und dem Karlsruher CyberForum.

i Infos im Netz

Weitere Informationen und einen Überblick über das Programm gibt es unter www.anti-prism-party.de. Dort findet sich auch eine umfassende Sammlung zu kostenloser Verschlüsselungs-Software. tob



DER NSA AUF DER SPUR: Die IT-Experten Kai Jandrian (links) und Jörg Völker demonstrieren am Samstag im Staatstheater Geheimdienstmethoden. Foto: Sandra Jacques

herangetragen werden – und die sind in der Region gut beraten. „Es gibt hier geballtes Know-how, Karlsruhe ist eine IT-Hochburg und gerade beim Thema Sicherheit stark aufgestellt“, weiß Fox. Das Thema sei auch eine Chance für die IT-Branche in Deutschland. „Made in Germany“ könne auch bei der Sicherheit digitaler Daten ein Markenzeichen werden, sagt Fox, der betont: „Datenschutz geht jeden Einzelnen an“. Insbesondere deshalb, weil sich die Politik äußerst schwer tue, einzugreifen. Das zeigt unter anderem auch der Umgang

der Bundesregierung mit dem Fall Snowden, die darauf bedacht ist, dem Partner USA nicht auf die Füße zu treten. Hinzu kommt, dass es – wie zuletzt bekannt wurde – enge Verflechtungen zwischen US-Geheimdiensten und dem Bundesnachrichtendienst gibt. Zwar arbeitet ein Untersuchungsausschuss des Bundestages inzwischen die Schnüffeleien rund um die NSA auf, doch man könne nicht abwarten, „bis politisch etwas passiert“, sagt Fox. Wer seine Daten schützen wolle, müsse selbst aktiv werden.